

A10-Sanierung: PP MASTER sorgt für eine leistungsfähige Entwässerung

▲ BESSERE KENNZEICHNUNG
VON GASROHREN

NEUE HERAUSFORDERUNGEN
FÜR TRINKWASSERNETZE



Entwässerung unter anspruchsvollen Bedingungen

Gerade im hochrangigen Straßennetz sind Entwässerungssysteme besonderen Belastungen ausgesetzt. Hohe Verkehrslasten, dynamische Beanspruchungen, wechselnde Temperaturen und oftmals begrenzte Überdeckungshöhen stellen hohe Anforderungen an die eingesetzten Rohrsysteme.

Bei der Sanierung der A10 kommt deshalb ein Kanalrohrsystem zum Einsatz, das für anspruchsvolle Einbausituationen ausgelegt ist. PP MASTER Rohre werden im Pipelife Werk Wiener Neudorf gefertigt. Die mehrschichtigen Vollwandrohre aus Polypropylen sind in den Ringsteifigkeiten SN10, SN12 und SN16 erhältlich. Das System wird nach ÖNORM B 5113 geprüft und trägt das GRIS-Gütezeichen.

Die hohe Ringsteifigkeit bietet Sicherheit

Ein wesentlicher Vorteil von PP MASTER liegt in seiner hohen Steifigkeit. Gerade dort, wo aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nur geringe Überdeckungen möglich sind und gleichzeitig hohe Verkehrslasten wirken, kommt diese Eigenschaft zum Tragen. PP MASTER wurde insbesondere für öffentliche Kanalsysteme mit hohen Anforderungen entwickelt, etwa bei geringer Überdeckung. Der Dreischichtaufbau und der gezielte Einsatz von modifiziertem Polypropylen ermöglichen die hohe Ringsteifigkeit, ohne dass das Rohr seine notwendige Flexibilität verliert.

Für das A10-Projekt sollen mehr als 1.000 Stk. Kanalrohre in allen Dimensionen von DN100 bis DN500 zum Einsatz kommen. In Summe beträgt die Streckenlänge fast 6,3 km. Den größten Anteil davon macht mit über 600 Stk. die Dimension DN400 aus, welche im Mittelstreifen verlegt wird. In den Randstreifen kommen DN200-DN300 zum Einsatz, für die Rohrquerung unterhalb der Autobahn DN500.

Für die Erneuerung der Tauernautobahn im Abschnitt zwischen Hieflertunnel und Zetzenbergtunnel liefert Pipelife Mehrschicht-Kanalrohre für die Fahrbahntwässerung und weitere Materialien.

Die Tauernautobahn A10 zählt zu den wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen Österreichs und ist insbesondere im Salzburger Land hohen Verkehrsbelastungen ausgesetzt.

Zwischen Hieflertunnel und Zetzenbergtunnel wird die Strecke seit Februar 2026 im Auftrag der ASFINAG durch die Arbeitsgemeinschaft Firma Felbermayr Bau GmbH & Co KG und Firma Porr Bau GmbH umfassend generalsaniert. Neben den Brückentragwerken und der Fahrbahn wird dabei auch die Entwässerungsinfrastruktur erneuert.

Die Längsentwässerung erfolgt im Huckepack-System. Drainage-Rohre nehmen auf der oberen Ebene das Oberflächenwasser auf, dieses wird auf der unteren Ebene über PP MASTER Kanalrohre abgeleitet. Dabei kommen Rohre in der Steifigkeitsklasse SN12 zum Einsatz. Die Arbeiten sind bis Ende 2027 vorgesehen.



Fertigung von PP MASTER Rohren im Werk Wr. Neudorf



Durchdacht für die Praxis

Neben den statischen Eigenschaften spielt auf einer Sanierungsbaustelle auch die effiziente Verarbeitung eine wichtige Rolle. PP MASTER verfügt über eine angeformte Steckmuffe mit Lippendichtring und lässt sich dadurch ohne zusätzliche Verbindungselemente montieren. Der rote Stützring verhindert ein unbeabsichtigtes Ausschieben der Dichtung.

Ein umfangreiches Formstückprogramm ermöglicht die Anpassung an unterschiedliche Trassenführungen und bauliche Gegebenheiten.

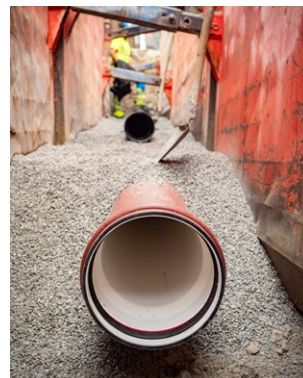
Auch die Materialeigenschaften von Polypropylen sprechen für den Einsatz im Straßen- und Infrastrukturbau: Das System ist korrosionsbeständig und für anspruchsvolle Umgebungsbedingungen geeignet. Damit entsteht eine langlebige Entwässerungslösung, die auf die hohe Beanspruchung einer Autobahn ausgelegt ist.

Apropos Entwässerung: Bei diesem Projekt lieferte Pipelife auch Materialien zur Dränagierung wie zum Beispiel Agrosil 2500 Teilsickerrohre in der Dimension 150 und Mehrzweckrohre in verschiedenen Dimensionen sowie Großrohre (SL).

Sanieren, ohne bei der Qualität Kompromisse zu machen

Bei einem Projekt dieser Größenordnung zählt jedes Detail – von der statischen Auslegung über die Verarbeitung bis zur langfristigen Betriebssicherheit. Die Kombination aus hoher Ringsteifigkeit, robuster Materialtechnologie und effizienter Steckmontage macht PP MASTER zu einer leistungsfähigen Lösung für die Entwässerung von Verkehrsflächen.

Polier Josef Pfeifenberger: "Eine besondere Herausforderung dieses Projekts liegt in der Verkehrsführung, deren laufende Anpassung an die wechselnden Bauphasen erforderlich ist. Da ist es gut, wenn man sich um das Material keine Sorgen machen muss und sich auf seine Lieferanten verlassen kann. Mit Pipelife haben wir einen zuverlässigen Partner an unserer Seite."



Die Verlegung der Längsentwässerung erfolgt im Huckepack-System.



Neben PP MASTER Rohren liefert Pipelife auch Agrosil 2500 Teilsickerrohre und Mehrzweckrohre.



Vorarbeiter Werner Posch: „Für uns als ausführende Mannschaft kommt es darauf an, dass wir uns auf das Material selbst und auf die Logistik verlassen können. Bei Pipelife passt beides.“



PIPELIFE Austria PE 100-RC GAS 90x8.2 SDR 11 MOP 10 bar DIN EN 1555-2 GEPRÜFT IM N 1000

Auffälliger Gelbton für noch bessere Kennzeichnung von Gasrohren



Im Zuge der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Produkte wurde die farbliche Kennzeichnung unserer Kunststoffrohre für die Gasversorgung angepasst. Der bisher verwendete Kennzeichnungstreifen wird künftig durch einen besonders auffälligen Gelbton ersetzt.

Die neue Farbgebung entspricht weiterhin den geltenden Normvorgaben und dient einer noch besseren optischen Erkennbarkeit der Rohre auf der Baustelle sowie bei Lagerung und Handling. Durch den intensiveren Gelbton wird die Zuordnung zum Medium Gas zusätzlich erleichtert und die Sichtbarkeit unter unterschiedlichen Einsatzbedingungen verbessert.

An den technischen Eigenschaften, Abmessungen und der normgerechten Ausführung der Rohre ändert sich durch diese Anpassung nichts. Die Umstellung erfolgt schrittweise im Rahmen der laufenden Produktion.

Trinkwasserversorgung im Klimawandel: Resiliente Netze für neue Herausforderungen

Die Trinkwasserversorgung in Österreich galt lange als selbstverständlich. Ausreichende Niederschläge, ergiebige Quellen und stabile Grundwasservorkommen sorgten über Jahrzehnte für eine hohe Versorgungssicherheit. Doch der Klimawandel verändert die Rahmenbedingungen spürbar. Für Planer und Infrastrukturbetreiber rücken damit Themen wie Ressourcensicherung, Netzresilienz und Anpassungsfähigkeit stärker in den Fokus.

Wasserverfügbarkeit wird zunehmend zum kritischen Faktor

Bereits heute zeigen sich regional sinkende Quellschüttungen – teilweise mit Rückgängen von bis zu 50 Prozent gegenüber früheren Mittelwerten. Gleichzeitig verändert sich die Dynamik der Wasserführung: Die Schneeschmelze fällt zumeist geringer aus und damit gehen wichtige Ausgleichseffekte während trockener Sommermonate verloren.

Auch die Grundwasserstände entwickeln sich regional rückläufig. Zwar bringen Starkregenereignisse kurzfristig große Wassermengen, sie tragen jedoch oft nur begrenzt zur nachhaltigen Grundwasserneubildung bei. Höhere Temperaturen und dadurch steigende Verdunstungsraten verschärfen diese Entwicklung zusätzlich. Die Wasserverfügbarkeit wird insgesamt weniger konstant und schwieriger vorherzusagen.

Höhere Verbrauchsspitzen fordern die Netze

Parallel dazu verändern sich die Verbrauchsgewohnheiten. Hitzeperioden führen vielerorts zu deutlich erhöhten Wasserbedarfen – etwa durch Gartenbewässerung, private Pools oder andere saisonale Anwendungen.

Für Wasserversorger bedeutet dies höhere Spitzenlasten und steigende Anforderungen an Gewinnung, Speicherung und Verteilung. Besonders kleinere Versorgungssysteme reagieren sensibel auf kurzfristige Lastspitzen. Künftige Planungen müssen deshalb nicht nur Durchschnittsverbräuche, sondern verstärkt auch Extrembelastungen berücksichtigen.





Größere Überdeckungshöhen sind eine mögliche Maßnahme, um Temperatureinflüsse zu minimieren.



Bei der Auslegung von Rohrsystemen wird nicht nur der Regelbetrieb berücksichtigt, sondern zunehmend auch außergewöhnliche Belastungssituationen.



Wasserqualität rückt noch stärker in den Mittelpunkt

Neben der Verfügbarkeit gewinnt auch die Sicherung der Wasserqualität an Bedeutung. Höhere Luft- und Bodentemperaturen beeinflussen die natürlichen Schutzfunktionen der Einzugsgebiete. Längere Trockenperioden können Auswirkungen auf die natürliche Filterwirkung von Böden und Gesteinsschichten haben, eine stabile Wasserqualität wird damit stärker von den jeweiligen Standortbedingungen und von technischen Schutzmaßnahmen abhängig.

Eine bereits sichtbare Anpassung betrifft die Verlegung von Trinkwasserleitungen. Um Temperatureinflüsse zu minimieren, werden in manchen Regionen deutlich größere Überdeckungen vorgesehen. Einbautiefen von bis zu 1,7 Metern sind keine Ausnahme mehr. Die Sicherung der Wasserqualität beginnt damit bereits bei der Planung der Infrastruktur.

Netze müssen widerstandsfähiger werden

Moderne Kunststoff-Rohrsysteme besitzen nach wie vor hervorragende Eigenschaften hinsichtlich Dichtheit, Korrosionsbeständigkeit und Nutzungsdauer. Aber die Belastungsprofile ändern sich zunehmend.

Steigende Verbrauchsspitzen, häufigere Extremereignisse, stärkere Temperaturschwankungen und veränderte Bodenverhältnisse erfordern eine langfristig resiliente Infrastruktur. In vielen Projekten werden daher größere Leitungsdimensionen, zusätzliche Verbindungsleitungen und redundante Netzstrukturen eingeplant. Die Auslegung orientiert sich zunehmend nicht mehr ausschließlich am Regelbetrieb, sondern berücksichtigt verstärkt außergewöhnliche Belastungssituationen.

Versorgungssicherheit durch Redundanz und Vernetzung

Die Fähigkeit, auch unter schwierigen Bedingungen eine sichere Versorgung aufrechtzuerhalten, wird zu einem entscheidenden Kriterium. Zusätzliche Brunnenanlagen und Tiefenbohrungen, alternative Einspeisemöglichkeiten sowie die Vernetzung benachbarter Versorgungssysteme gewinnen an Bedeutung.

Ebenso werden Notversorgungskonzepte und technische Maßnahmen zum Ausgleich schwankender Wasserverfügbarkeiten weiterentwickelt. Ziel ist eine hohe Resilienz gegenüber Ausfällen einzelner Gewinnungsanlagen oder extremen Witterungsereignissen.

Extremereignisse werden zur Planungsgröße

Längere Trockenperioden, Starkregen und zunehmende Temperaturschwankungen treten häufiger auf und stellen neue Anforderungen an Planung und Betrieb. Infrastruktur muss künftig nicht nur im Normalbetrieb funktionieren, sondern auch außergewöhnliche Belastungen sicher beherrschen. Resilienz und Anpassungsfähigkeit werden damit zu zentralen Planungsparametern der Wasserversorgung.

Fazit: Systemresilienz ist gefragt

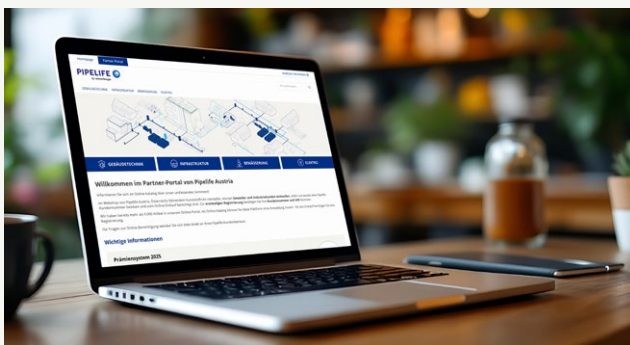
Der Klimawandel verändert die Trinkwasserversorgung nachhaltig. Sinkende Quellschüttungen, und steigende Spitzenverbräuche machen es für Infrastrukturbetreiber schwieriger, die Wasserqualität aufrecht zu halten. Daher muss die Infrastruktur der Zukunft vor allem eines sein: widerstandsfähig.

Gefragt sind robuste Rohrsysteme, intelligente Netzstrukturen und eine vorausschauende Planung. Die Versorgungssicherheit von morgen wird nicht allein durch ausreichende Wasserressourcen bestimmt, sondern zunehmend durch die Fähigkeit der Systeme, sich an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Die zentrale Aufgabe der kommenden Jahrzehnte lautet daher: Wasserversorgung muss nicht nur leistungsfähig und wirtschaftlich sein, sondern vor allem auch resilient gegenüber den vielen Auswirkungen des Klimawandels.



Längere Trockenperioden und Starkregen stellen neue Anforderungen an Planung und Betrieb von Anlagen zur Trinkwasserversorgung.



Eine Übersicht über das komplette Sortiment finden Sie online in unserem Partner-Portal. **www.partner.pipelife.at** Alle Produktinformationen und Datenblätter sind ohne Registrierung zugänglich.

Zum Online-Einkauf ist eine Registrierung (mit Ihrer Pipelife-Kundennummer und UID-Nummer) erforderlich. Fragen Sie ihren Pipelife-Kundenbetreuer nach der Freischaltung Ihres Zugangs!

Auf unserer Webseite **www.pipelife.at/preislisten** können Sie den aktuellen Produktkatalog als pdf-Datei herunterladen.





Die Inhalte und Informationen in dieser Broschüre sind ausschließlich für allgemeine Marketingzwecke vorgesehen und dürfen nicht als vollständig oder genau angesehen werden. Insbesondere kann diese Broschüre keine angemessene fachliche Beratung zu den Eigenschaften der Produkte, ihrer Nutzung, der Eignung für einen vorgesehenen Zweck oder den richtigen Verarbeitungsmethoden ersetzen. Alle Beiträge und Illustrationen in dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt. Sofern nicht anderweitig ausdrücklich angegeben, ist die Wiedergabe von Inhalten nicht gestattet. Die Nutzung von Fotokopien dieser Broschüre ist nur für private und nicht-gewerbliche Zwecke zulässig. Jede Vervielfältigung oder Verbreitung zu gewerblichen Zwecken ist strengstens untersagt. Haftungsausschluss: Pipelife hat diese Broschüre nach bestem Wissen erstellt. Pipelife kann keine Haftung für Schäden übernehmen, die einer Person aus oder im Zusammenhang mit dem Vertrauen auf den Inhalt oder die Informationen in dieser Broschüre entstehen. Diese Einschränkung gilt für sämtliche Verluste und Schäden jeder Art, wozu unter anderem direkte oder indirekte Schäden, Folgeschäden oder Schadenersatz, vergebliche Aufwendungen, entgangenen Gewinn oder Geschäftsverluste gehören.

Ausgabe: Oktober 2026

Pipelife Austria GmbH & Co KG, Wienerbergerplatz 1, 1100 Wien
T +43 2236 67 02 0, E office@pipelife.at, pipelife.at

Titelbilder: © Andreas Hafenscher

Fotos Seite 2 & 3: © Andreas Hafenscher

Fotos Seite 4 & 5: © Andreas Hafenscher / kunstfotografin.at / adobe stock

Fotos Seite 7: © adobe stock